

Sitten und Bräuche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und schreibe ihn mit «neue Partner» an. Jetzt kommt Kästli vier, das über den bisherigen anzubringen ist, die «Herzog & de Meuron JP AG», die ausschliesslich die Bürobeteiligung hält, wie Pierre de Meuron der BaZ erklärte. Schliesslich noch Kästli fünf, die «Herzog & de Meuron Holding AG», was noch eine Stufe höher einzuzeichnen ist. Sie kann auch andere Geschäftsfelder als Architektur beackern. Haben Sie das Schema vor sich? Erinnert es nicht an einen Finanzdesigner namens Werner K. Rey, der sich in seinen Firmen verstrickte? Wichtig scheint nur eines: Die 330 Mitarbeiter wissen, aus welchem Kästli ihr Lohn fliesst. Darüber stand nichts in der Zeitung.

DER MENSCH WIEGT 460 TONNEN So viel Sand und Kies verbraucht er nämlich im Laufe seines Lebens. Dazu kommen noch 100 Tonnen Kalkstein, 39 Tonnen Stahl und 360 Tonnen Energierohstoffe. Alles Dinge, die nicht nachwachsen. Recherchiert hat diese Zahlen das österreichische Institut für Raumplanung. etletter@lists.oir.at

EINE ENTÄUSCHUNG Nur den schwachen 17. Rang erreichte Zürich von 202 Teilnehmern. Unter Rang drei fällt Zürich in internationalen Ratings sonst nie. Die Rede ist von den teuersten Bürostandorten der Welt. Hongkong ist Zürich weit voraus, dort kostet der Quadratmeter Bürofläche 2587 Franken pro Jahr, in Zürich nur 1037. Aber trotz der Krise, Zürich bleibt dran. Mehr weiss: andreas.meier@spgintercity.ch

ES WERDE LICHT! Zum zweiten Mal schreibt die Schweizer Licht Gesellschaft (SLG) den Prix Lumière SLG aus. Gesucht sind Innenräume, bei denen der Gestaltung mit Licht besonderes Augenmerk verliehen wurde. Die Objekte müssen in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein liegen und dürfen nicht älter als Baujahr 2006 sein. In der Jury sitzen Dietrich Gall, Lichttechniker, Ilmenau (D); Martin Egli, Innenarchitekt, Brütten; Michael J. Heusi, Lichtplaner, Zürich; Markus Steinmann, Architekt und Dozent an der FH Nordwestschweiz, und Werner Huber, Redaktor Hochparterre. Mitmachen können Architekten, Lichtplaner, Innenarchitekten oder Bauherrschaften, Abgabe: 17. Juli 2009. www.slg.ch

HEIMAT UND ENERGIE SCHÜTZEN Der Architekt Peter Egli ist neuer Kommunikationschef des Schweizer Heimatschutzes. Er wird auch die Zeitschrift des Verbandes machen und löst damit Alexandra Lovey ab. «Eine Restaurierung gleicht oft der Quadratur des Kreises», schreibt Egli im soeben erschienenen «Supplément» zum Thema «Baudenkmäler und Energie». Peter Egli hat dafür zehn Wohn- und zwei Schulhäuser als gute Beispiele zusammengetragen. Kräftig geholfen hat ihm dabei der junge Architekt Silvio Brunner, der alle Objekte beschrieben hat. Mit der kostenlosen Beilage zur Mitgliederzeitschrift zeigt der Heimatschützer, dass er sich auch mit Aktuellem befasst. www.heimatschutz.ch

NACHHALTIGE GESTALTUNG, GANZHEITLICHE AUSBILDUNG Der SIA ist mit der Ausbildung der Architekten und Ingenieuren nicht zufrieden. Andrea Deplazes, Präsident der Bildungskommission des SIA, kritisiert unter anderem das Kreditpunktesystem der Bachelor- und Masterabschlüsse: «Falsche Anreize verleiten Studierende zur Jagd nach Kreditpunkten und begünstigen in sich separierte Module gegenüber dem Aufbau von komplexem und verknüpftem Wissen.» Der Verein hat deshalb unter dem Titel «Bildung für eine nachhaltige Gestaltung des Lebensraums» ein Papier entworfen und darin fünf Forderungen formuliert: 1. Nachhaltige Gestaltung des Lebensraums ist eine Kernkompetenz von Architekten und Ingenieuren. Die Ausbildung muss ganzheitlich und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sein. 2. Die Ausbildung von Architekten und Ingenieuren liegt nicht nur allein bei den Hochschulen, sie ist eine Herausforderung für die gesamte Bildungskette. 3. Die Exzellenz von Schweizer Architekten und Ingenieuren gründet auf dem dualen Bildungssystem, die Differenzierung zwischen der höheren Berufsbildung und der Universitätsausbildung ist zu stärken. 4. Qualitätssicherung ist Aufgabe der regulären Ausbildungssysteme. Grundlage für Abschlüsse und Titel dürfen nicht quantitativer, sondern müssen qualitativer Natur sein. 5. Gute Praxis braucht Theorie und gute Theorie braucht Praxis. Zur Umsetzung der fünf Forderungen schweigt sich der SIA noch aus – wir sind gespannt. www.sia.ch >>

Sitten und Bräuche **BAULICHES FUTTERAL FÜRS LETTEN-HEMD**

In Zeiten von siebenmal in sich gedrehten Turmbauten, sich über vierzehn Stockwerke erstreckenden Einzimmer-Appartements und zu Wohnküchen umfunktionierten Minergie-Atombunkern fragt man sich natürlich, wie denn so ein Architekt selbst wohnt. Denn auch er kann ja nicht nur ständig zeichnen und bauen, er muss ja auch wohnen, da kann er in seinem Hemd aus lettischer Seide noch so «täubelen». Weil ein Hemd aus Lettenbourette halt nicht als Wohnraum durchgeht.

Wie also wohnt der Architekt? Klar ist, dass jemand, der ein Sportstadion in der Form eines Vogelneustes oder eine Kläranlage in Form eines Bandwurmes zu verantworten hat, nicht in einer Zweizimmerbude mit Sitzbadewanne und Etagen Klo hausieren kann. Das wäre ja wie wenn Jo Siffert in einem Ochsen gespannt über Feldwege geschlichen wäre. Wenn schon, dann wohnt der Architekt exquisit. In einem Palast, dessen Wände durchsetzt sind mit solarplexusförmigen Mosaiken aus peruanischen Nierensteinen und geschliffenen Pinguinzähnen; in einem Bau, der sowohl der Silhouette eines schottischen Hochlanduhus als auch der Physiognomie einer sudanesischen Sonnengöttin nachempfunden ist, erbaut aus gegorenen Bimssteinkiesel, Brocken um Brocken abgetragen aus stillgelegten nepalesischen Quecksilberminen. Nein, der Architekt überlässt Wohnen den anderen. Man müsste es so formulieren: Der Architekt lässt sich sein Lettenhemd von baulichem Futteral umwohnen.

Gabrielvetter@yahoo.com

HALTER UNTERNEHMUNGEN

Einfach komplex.

Die neue Ausgabe des Halter-Magazins ist da. Gratis unter www.halter-unternehmungen.ch/komplex

www.halter-unternehmungen.ch

halter